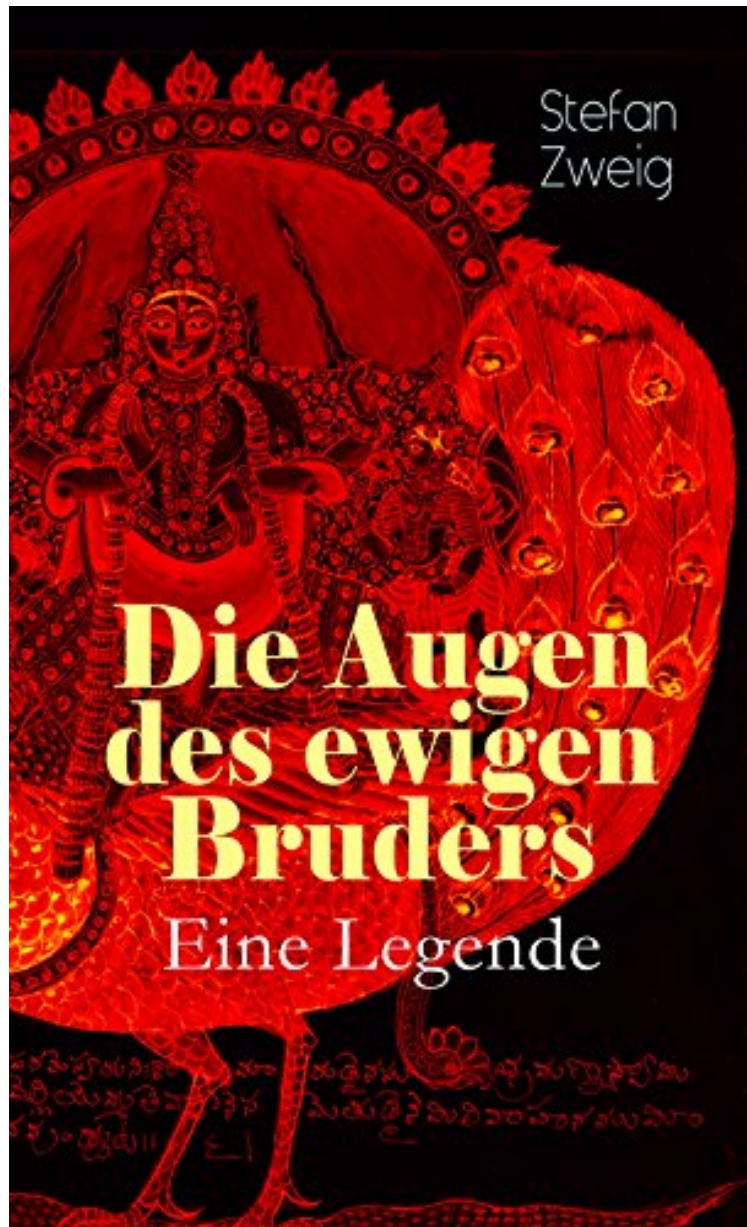


[Get free] Die Augen des ewigen Bruders. Eine Legende: Inspiriert von den heiligen indischen Texten der Bhagavad-Gita erzählt Stefan Zweig von der Erleuchtung Viratas

Die Augen des ewigen Bruders. Eine Legende: Inspiriert von den heiligen indischen Texten der Bhagavad-Gita erzählt Stefan Zweig von der Erleuchtung Viratas

Von Stefan Zweig

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #340274 in eBooksVerffentlicht am: 2013-01-01Erscheinungsdatum: 2013-01-01File Name: B00AVXL16S | File size: 15.Mb

Von Stefan Zweig : Die Augen des ewigen Bruders. Eine Legende: Inspiriert von den heiligen indischen Texten der Bhagavad-Gita erzählt Stefan Zweig von der Erleuchtung Viratas

before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Augen des ewigen Bruders. Eine Legende: Inspiriert von den heiligen indischen Texten der Bhagavad-Gita erzählt Stefan Zweig von der Erleuchtung Viratas:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Stefan Zweig einer der lesenswertesten Autoren überhauptVon PippoStefan Zweig ist so vielschichtig wie kaum ein anderer Autor er machte fast alles zu Literatur- gerade in späteren Werken kann man seine Gedanken und Gefühle im Subtext fast greifen. Dies ist zwar keiner dieser Texte, nichts desto trotz sehr gut und fesselnd geschrieben und absolut lesenswert - ein jeder wird nicht drumrum kommen sich nach dieser kurzen Lektüre seine eigenen Gedanken zu diesem Thema, der eigenen Schuld und Sünde, zu machen.

KurzbeschreibungStefan Zweigs Erzählung eines ungewöhnlichen Lebens nimmt den Leser ins alte Indien mit und gewährt uns einen Einblick in das Leben des Viratas. Aus dem Buch:Dieses ist die Geschichte Viratas,den sein Volk rühmte mit den vier Namen der Tugend, von dem aber nicht geschrieben ist in den Chroniken der Herrscher noch in den Büchern der Weisen und dessen Andenken die Menschen vergaen.In den Jahren, ehe noch der erhabene Buddha auf Erden weilte und die Erleuchtung der Erkenntnis ergo in seine Diener, lebte im Land der Birwagher bei einem König Rajputas ein Edler, Virata, den sie den Blitz des Schwertes nannten, weil er ein Krieger war, kühn vor allen andern, und ein Jäger, dessen Pfeile nie fehlten, dessen Lanze nie sich vergeblich schwang und dessen Arm niederfiel wie ein Donner bei dem Schwung seines Schwertes. Seine Stirne war hell, aufrecht standen seine Augen vor der Frage der Menschen: nie ward seine Hand gekrümmt gesehen zum bösen Knollen der Faust, nie seine Stimme gehrt im Schreie des Zorns. Er diente als ein Treuer dem Könige, und seine Sklaven dienten ihm in Ehrfurcht, denn keiner war als rechtlicher gekannt an den fünf Strömungen des Flusses: vor seinem Hause beugten sich die Frommen, wenn sie vorbergingen, und die Kinder lchelten in den Stern seines Auges, wo sie ihn erblickten.Es geschah aber, da Unheil fiel bei dem König, dem er diente. Seines Weibes Bruder, den er zum Verwalter gesetzt bei der Hälfte seines Reiches, gelstete es nach der Gänze, und er hatte heimlich die besten Krieger des Königs mit Geschenken verlockt, da sie ihm dienten. Und er hatte die Priester beredet, da sie nächstens die heiligen Reihher des Sees ihm brachten, die ein Zeichen der Herrschaft waren seit tausend und tausend Jahren in dem Geschlecht der Birwagher. Elefanten und Reihher rstete der Feindliche im Felde, sammelte die Unzufriedenen der Berge zu einem Kriegsheer und zog drohend gegen die Stadt.KurzbeschreibungStefan Zweigs Erzählung eines ungewöhnlichen Lebens nimmt den Leser ins alte Indien mit und gewährt uns einen Einblick in das Leben des Viratas. Aus dem Buch:Dieses ist die Geschichte Viratas,den sein Volk rühmte mit den vier Namen der Tugend, von dem aber nicht geschrieben ist in den Chroniken der Herrscher noch in den Büchern der Weisen und dessen Andenken die Menschen vergaen.In den Jahren, ehe noch der erhabene Buddha auf Erden weilte und die Erleuchtung der Erkenntnis ergo in seine Diener, lebte im Land der Birwagher bei einem König Rajputas ein Edler, Virata, den sie den Blitz des Schwertes nannten, weil er ein Krieger war, kühn vor allen andern, und ein Jäger, dessen Pfeile nie fehlten, dessen Lanze nie sich vergeblich schwang und dessen Arm niederfiel wie ein Donner bei dem Schwung seines Schwertes. Seine Stirne war hell, aufrecht standen seine Augen vor der Frage der Menschen: nie ward seine Hand gekrümmt gesehen zum bösen Knollen der Faust, nie seine Stimme gehrt im Schreie des Zorns. Er diente als ein Treuer dem Könige, und seine Sklaven dienten ihm in Ehrfurcht, denn keiner war als rechtlicher gekannt an den fünf Strömungen des Flusses: vor seinem Hause beugten sich die Frommen, wenn sie vorbergingen, und die Kinder lchelten in den Stern seines Auges, wo sie ihn erblickten.Es geschah aber, da Unheil fiel bei dem König, dem er diente. Seines Weibes Bruder, den er zum Verwalter gesetzt bei der Hälfte seines Reiches, gelstete es nach der Gänze, und er hatte heimlich die besten Krieger des Königs mit Geschenken verlockt, da sie ihm dienten. Und er hatte die Priester beredet, da sie nächstens die heiligen Reihher des Sees ihm brachten, die ein Zeichen der Herrschaft waren seit tausend und tausend Jahren in dem Geschlecht der Birwagher. Elefanten und Reihher rstete der Feindliche im Felde, sammelte die Unzufriedenen der Berge zu einem Kriegsheer und zog drohend gegen die Stadt.